

Titel (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Einrichtung einer Arbeitsgruppe**
 Beantragte Maßnahme **Beantragtes Projekt**

Bepflanzung freier Flächen Friedhof Oberems

Bewerber/in; Antragsteller

AG21 - Ortsentwicklung

Ansprechpartner/in (Adresse, Tel./ E-Mail)

Karl-Heinz Lauth

Themenschwerpunkt

Bearbeitung des unbenutzten oberen Teils des Oberemser Friedhofs

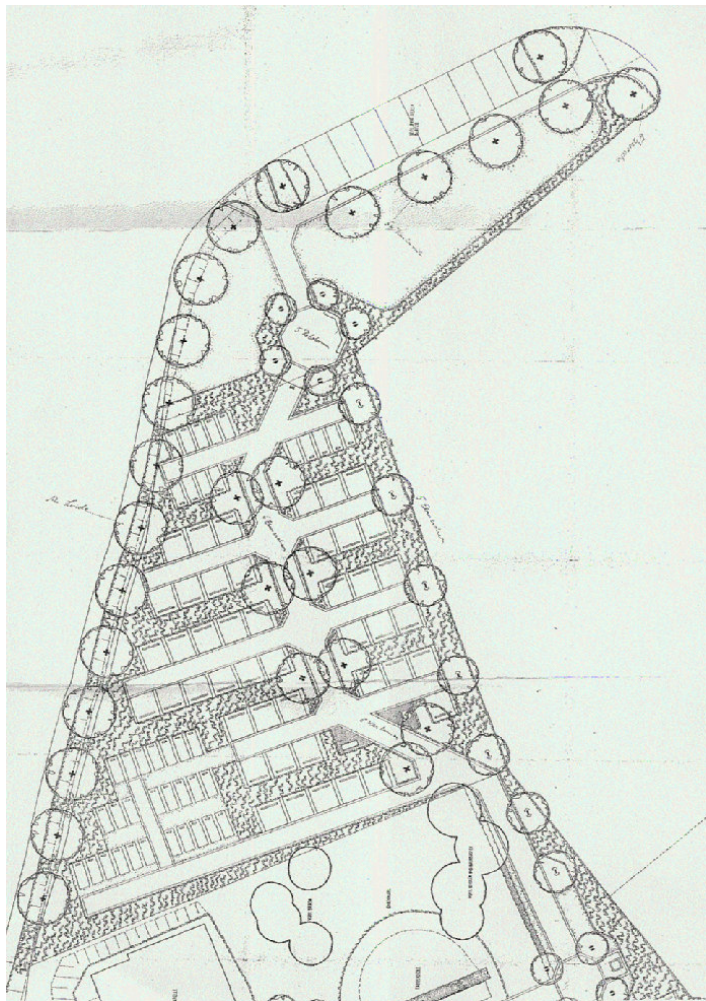
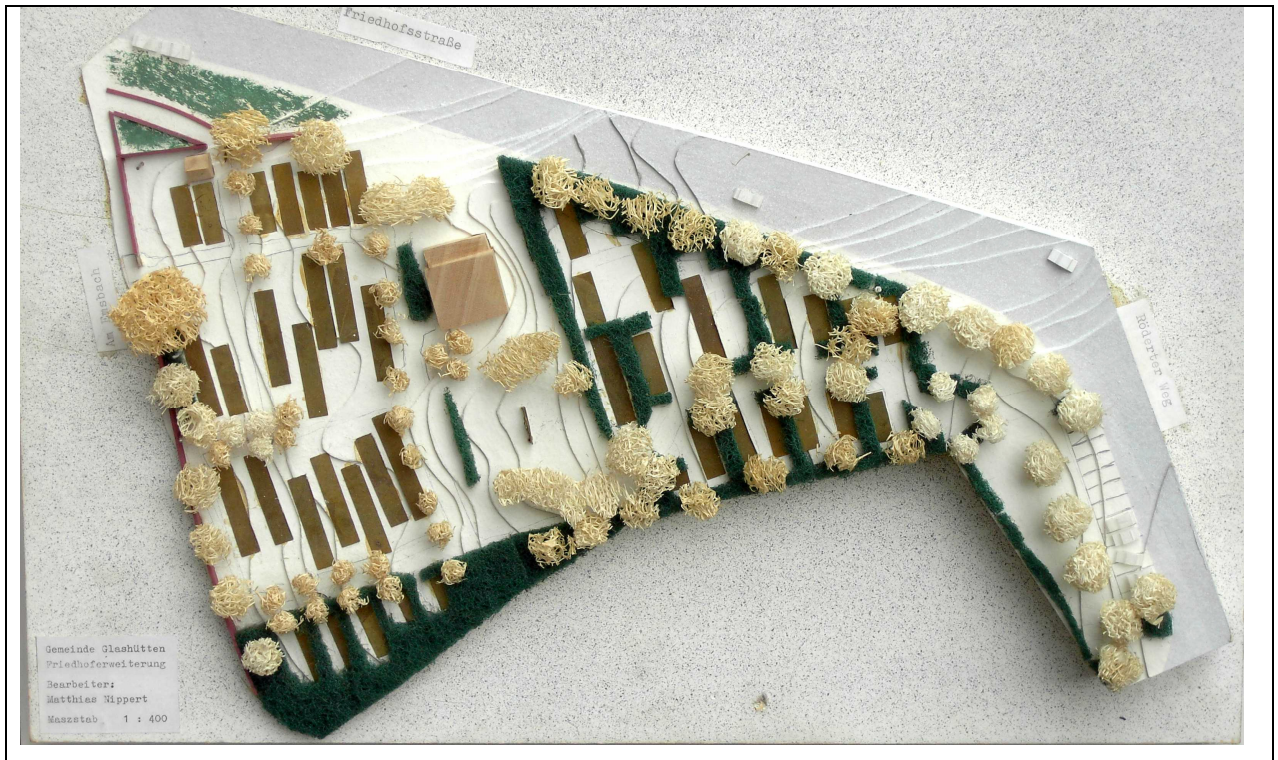
Ziel des Vorhabens

Schaffung einer "grünen Insel" in Oberems

Kurzbeschreibung des Vorhabens ca. 10 Zeilen

Seit 1990 wurden Konzepte und Pläne erstellt, diskutiert und letztendlich nicht realisiert. Mit diesem Projektantrag wird ein weiterer Anlauf unternommen den oberen bisher ungenutzten Teil des Oberemser Friedhofs neu zu gestalten, zu bepflanzen und zu einer "grünen Insel in Oberems" zu machen.
Eine Bearbeitung zum heutigen Zeitpunkt ließe eine vorausschauende Bepflanzung zu ohne das Gräber oder Wege beschädigt würden, selbst durch stark wachsende Pflanzen, Bäume oder Büsche. Bis eine Nutzung des Geländes für die Bestattungen in Betracht käme, wäre eine schöne Begrünung entstanden.
Durchführen würde das Vorhaben die Mitglieder der Nabu und speziell die Naturschutzjugend einbinden in dieses Projekt. Die angedachte Finanzierung könnte aus Spenden und einer Beteiligung der Gemeinde geschehen.
Entsprechende Planungen und Kostenvorausschau werden als nächste Projektschritte durchgeführt.

Datum/Unterschrift: _____



Agenda will Fläche am Friedhof bepflanzen

Glashütten. Der Oberemser Ortskern soll eine gepflegte „grüne Insel“ bekommen. So will es zumindest die AG Orts-Entwicklung der lokalen Agenda 21, die am Dienstagabend im Alten Rathaus tagte. Anhand von Plänen, die bis ins Jahr 1990 zurückreichen, legte Karl-Heinz Lauth vom Naturschutzbund (Nabu) ein Konzept vor, um den bisher ungenutzten oberen Teil des Friedhofs zu bearbeiten, mit Bäumen zu bepflanzen und in eine idyllische Heimat für Pflanzen und Tiere zu verwandeln. Zudem diskutierten die Mitglieder weitere Themen zur Glashüttener Ortsgestaltung, wie etwa die Erschließung von Radwegen.

„In den Jahren 1990 und 1991 hatten wir von der Naturschutzjugend die Idee, auf dem Friedhof eine Reihe Bäume anzupflanzen“, berichtete Lauth, nachdem er einen Gebietsplan vor den Agenda-Mitgliedern ausgebreitet hatte: „Die Pläne wurden in der Gemeinde beschlossen, lagen vier Wochen zur Einsicht im Rathaus aus und scheiterten schließlich doch am Widerstand der Anwohner, als wir mit Werkzeugen anrückten.“

Zu den alten Plänen habe aber auch gehört, das Gelände oberhalb des Friedhofs zu bepflanzen: Das liege noch heute als „nackte Wiese“ brach und sei als Erweiterungsfläche für den Friedhof ausgewiesen. „Unsere Idee ist jetzt, hier neue Bäume zu setzen - und zwar von der kleineren und damit preiswerteren Sorte.“ Hier gäbe es keine Gräber, die - wie die Befürchtungen in den frühen 1990ern lauteten - durch Wurzeln beschädigt werden könnten, „und in Zukunft hätten wir ein fertig gepflanztes Gelände für einen neuen, erweiterten Friedhof.“ Bis eine Nutzung des Geländes für Bestattungen in Frage käme, sei ein schönes, fertig bepflanzt Gelände entstanden. „Das gibt eine schöne, grüne Insel für den Ortskern.“

Wolfgang Roblick und Michael Gehrigk (beide vertreten die Grünen im Gemeindeparlament) schlugen hierzu Ortstermine vor: „Ich halte es für nötig, eine Reihe von Spaziergängen zu machen, zu denen wir die alteingesessenen Bewohner einladen“, erklärte Gehrigk. „Wir müssen die Leute einbinden, herausfinden, wie sie zu der Idee stehen und ihre Zustimmung gewinnen.“ Rainer Nippert (Gemeindevertreter der FWG) sprach außerdem die Tatsache an, dass der bestehende Friedhof gepflastert ist: „Das halte ich für völligen Unsinn - auf einen Friedhof gehört eine Schotterlage“, erklärte er unter der Zustimmung der Anwesenden.

Gisela Starke, aktuell ohne Fraktionszugehörigkeit im Gemeindevorstand, plant indessen ein neues Buch zur Heimathistorie: „Das Glas, von dem Glashütten seinen Namen hat, ist durch den Kulturkreis sauber dokumentiert“, erklärte sie, „aber es gibt noch immer viele lokalhistorische Angelegenheiten und Themen, bei denen eine solche Arbeit aussteht.“ Als Beispiele wurden in der Runde die Kohlenmeiler oder die Wasserversorgung genannt. „Gerade die alten Einwohner können heute noch aus ihren Erinnerungen an die Ortsgeschichte berichten. Spannende Zeiten sind etwa die Jahre vor der Gebietsreform oder die Kriegs- und Nachkriegszeit.“ Man müsse das Wissen der Alten festhalten, so lange es noch gehe. So erklärten alle Anwesenden ihren Willen, eigene Beiträge zur Geschichtsschreibung zu leisten - auch zu Fauna und Flora - und es herrschte Einigkeit darüber, dass man alte Einwohner befragen wolle.

Günter . Schmunk (Mitglied der Grünen im Gemeindevorstand) und Karl-Heinz Lauth trugen sich „seit langer Zeit mit dem Wunsch, einen Radweg zu schaffen, der alle drei Glashütten-er Ortsteile miteinander verbindet“, wie Schmunk erklärte. „Ich habe in dieser Angelegenheit recherchiert und herausgefunden, dass schon einige radtaugliche Wegverbindungen bestehen. Deshalb habe ich mich mit Stefan Pohl vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club in Verbindung gesetzt.“ Pohl habe bestätigt, dass er selbst schon einige Wege zwischen den Ortsteilen mit dem Fahrrad kenne. „Er wollte bei uns über die momentane Sachlage berichten, konnte aber heute Abend nicht kommen.“ Deshalb werde Pohl bald als Referent erwartet.

Die AG Ortsgestaltung trifft sich das nächste Mal am Dienstag, 4. September. Im Internet ist die Agenda zu finden unter der Adresse <http://www.ag21-glashuetten.de>. (me)

Artikel aus der TZ - Taunuszeitung vom 27. Juli 2007

